

150 Jahre Regio Energie Solothurn: Offizieller Festakt

6. Mai 2011

Kurt Fluri, Stadtpräsident und Nationalrat, Solothurn

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin
Herr Nationalrat
Herr Bürgergemeindepräsident
Frau Vize-Stadtpräsidentin
Liebe Kantonsrätinnen und Kantonsräte,
Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten,
Gemeinderätinnen und Gemeinderäte
Liebe Gäste

Mit grosser Freude durften wir Ihre Anmeldung entgegen nehmen und damit Ihr Interesse an der Regio Energie Solothurn. Es ist nicht selbstverständlich, dass Sie einen Freitagabend unserem Unternehmen widmen, und wir hoffen, dass es sich für Sie lohnen wird. Neben verschiedenen Ansprachen und unterhaltenden Darbietungen, neben dem kulinarischen und önologischen Genuss hoffen wir, dass Sie sich in unserer Runde wohlfühlen und auch Zeit für Gespräche über Politik im Allgemeinen, Energiepolitik im Besonderen, über die Energiewirtschaft etc. finden können. Liesse sich dieser Abend als Anlass des 150jährigen Jubiläums der Regio Energie Solothurn verbinden mit einem auch Ihnen in bester Erinnerung bleibenden Treffen vielfältiger, heute Abend gebündelter Interessen, so hätte der Abend seinen Zweck voll und ganz erfüllt.

Das Jubiläum ist bereits im November des letzten Jahres offiziell eröffnet worden, und zwar aus Anlass der ersten Gaslaternen in unserer Stadt im Jahre 1860. Im April wiederum hat am selben Ort ein Fest mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stattgefunden, und auch nach dem heutigen Anlass ist das Jubiläumsjahr selbstverständlich noch nicht zu Ende. Öffentliche Präsentationen in den Dorfzentren von 9 Regionsgemeinden, das Freilichttheater zum Thema ‚Gas-Streit‘ sowie ein grosses Stadtfest am letzten Augustwochenende werden in diesem Jubiläumsjahr einen Höhepunkt an den anderen reihen.

Jubiläen sind Gelegenheiten zum Rück- und Ausblick. Ein ebenso alter wie zutreffender Satz sagt, dass die Zukunft nur richtig einleiten und organisieren kann, wer seine Herkunft kennt. Deshalb erlaube ich mir einen kurzen Blick zurück auf die letzten 150 Jahre.

Am 12. November 1860 ist auf private Initiative des Augsburgers Ludwig August Riedinger in Solothurn die Gasbeleuchtung eingeführt worden, an diesem Tag wurden erstmals Gaslaternen in unserer Stadt angezündet. Die Stadt hatte ihm dazu eine Konzession mit strengen Auflagen zur Einrichtung eines Gaswerkes und zum sicheren Betrieb der dazugehörenden städtischen Gasbeleuchtung erteilt. Im folgenden Jahr übernahm eine neu gegründete spezielle Gasgesellschaft das private Werk Riedingers und betrieb es im Dienste der Stadt weiter. Diese Gasgesellschaft ist später von der Stadt übernommen worden. Daraus entwickelte sich 1904 das Gaswerk der Stadt Solothurn, welches zwei Jahre später mit der 1880 gegründeten Wasserversorgung der Stadt Solothurn zum „Gas- und Wasserwerk der Stadt Solothurn“ vereinigt wurde. 1896 seinerseits ist das Elektrizitätswerk gegründet worden, und seit 1968 existieren die drei Bereiche Elektrizität, Gas und Wasser in der Form der Städtischen Werke Solothurn. 1972 sind diese mit der Gemeinschaftsantenne bereichert worden. Bis 1993 handelte es sich bei den SWS um eine Verwaltungsabteilung der Einwohnergemeinde Solothurn. Sie sind per 1. Januar 1994 als selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt aus der städtischen Verwaltung ausgegliedert worden. Seit 2002 trägt dieses Stadtwerk den Firmennamen Regio Energie Solothurn.

Hier ist es denn auch an der Zeit, speziell Herrn Roman Pfund zu begrüßen. Roman Pfund war als Vorgänger unseres jetzigen Direktors Felix Strässle in den Jahren 1985 bis 2001 Direktor der SWS. In seine Amtszeit fiel demnach der entscheidende Übergang unseres Unternehmens von einer Verwaltungsabteilung zum selbständigen Unternehmen. Es freut uns sehr, dass Du heute gesund und aktiv unter uns weilen kannst.

Noch Anfang des 19. Jahrhunderts gab es in Solothurn keine öffentliche Beleuchtung. Die Bürger halfen sich mit Handlaternen aus. Ab 1830 wurden von der Stadt nach und nach Öllaternen im Strassenraum eingesetzt, zuletzt vermutlich etwa 30 an der Zahl. Der Betrieb war allerdings sehr aufwändig und mühsam. Um die Mitte des Jahrhunderts wurden deshalb in vielen Schweizer Städten öffentliche Gasbeleuchtungen geschaffen. In Solothurn weckte die Einführung der moderneren und effizienteren Gasbeleuchtung vorerst gewisse Ängste. Man sorgte sich um die Kostenfolgen und bangte gar um das sittsame Verhalten der Einwohner zu nächtlicher Stunde in hellen Gassen. Auch sollte das Gas durch das Verbrennen von Steinkohle in sogenannten Gasometern gewonnen werden. Die Bürger fürchteten sich aber vor möglichen Lecks und austretendem Gas. Es wurde auch befürchtet, ein solches Gasometer könne explodieren. Im Theaterstück „Die Gasbraut“ nahm die Liebhabertheater-Gesellschaft im Jahre 1860 dieses Thema auf. Dies ist auch der Grund, weshalb wir uns freuen, in diesem Sommer eine modifizierte Fassung dieses Stückes und mit dem auf „Gasstreit“ geänderten Titel auf dem Zeughausplatz in Solothurn als Hauptsponsorin wieder aufleben zu lassen. Das Gaswerk ist allerdings dann doch erfolgreich am Ritterquai realisiert worden und arbeitete viele Jahre lang klaglos. Etwa 1924 sind die einwandfrei funktionierenden Gaslaternen dann durch die elektrische Beleuchtung verdrängt worden.

Was in diesen wenigen Sätzen zusammengefasst wird, spiegelt Jahrzehnte wieder, welche für unser heutiges Land und unsere heutige Stadt entscheidend, prägend waren. Die früher arbeitsplatzintensive Industrie in unserer Region, von welcher in diesen Tagen leider einmal mehr unter negativen Aspekten die Rede ist, und unser heutiges gesellschaftliches Leben haben sich in dieser Lebenszeit der Regio Energie Solothurn rasant entwickelt. Die verschiedenen Energieprodukte unseres Unternehmens bildeten für diese Entwicklungen entscheidende Voraussetzungen. Nach wie vor sind heute Strom, Gas und Wasser unentbehrliche Elemente unseres gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens. Wer über die angeblich hohen Energiekosten jammert, sollte sich gelegentlich vergegenwärtigen, welchen prozentualen Anteil diese Preise in unserem Leben tatsächlich ausmachen. Man kommt dabei sehr rasch zum Schluss, dass dieser Anteil eigentlich für das, was uns damit ermöglicht wird, nicht dramatisch ist.

Ende des Jahres 2010 zählte unser Unternehmen 136 Mitarbeitende, davon 19 Lehrlinge. Sie erarbeiteten im vergangenen Jahr rund 103 Mio. Franken an Umsatz, wovon nach Abzug des Aufwandes, von Rückstellungen und der Ablieferung an die Einwohnergemeinde ein schönes Jahresergebnis übrig bleibt. Einmal mehr haben wir 2010 trotz nicht einfacher Umstände ein sehr gutes Ergebnis erarbeitet, das uns erlaubt, nicht nur die allerdringendsten Rückstellungen vorzunehmen, sondern auch die langfristig sinnvollen. Mit Investitionen in der Höhe von 14 Mio. Franken konnten wir zudem die für die künftigen Entwicklungen nötigen Grundlagen schaffen.

Wir wissen, dass die Regio Energie Solothurn mit ihren Anlagen ein gewichtiger Bestandteil des städtischen Vermögens und ihrer Einwohnerinnen und Einwohner darstellt. Das 100%ig städtische Unternehmen gehört den Solothurnerinnen und Solothurnern selbst und wir werden alles daran setzen, dass es in deren Eigentum bleibt. Gerade in diesen Tagen müssen wir einmal mehr erleben, wie hilflos Werke in einem grossen Konzern existenzielle Entscheide hinnehmen müssen und einer Betrachtungsweise ausgeliefert sind, welche auf lokale und werkspezifische Eigenheiten keine Rücksicht nimmt.

Wie uns allen bewusst ist, stehen wir wie alle anderen Energieunternehmen in einem akuten, brisanten Umfeld. Da sind einerseits die uns statutarisch und grösstenteils durch öffentlichen Auftrag erteilten Verpflichtungen einer ausreichenden, wirtschaftlichen und sicheren Energieversorgung nach energie- und umweltpolitischen Grundsätzen, unter Förderung des haushälterischen Umgangs mit Energie, der Anwendung effizienter und energiesparender Anlagen, eines kosten- und umweltbewussten Konsumverhaltens sowie nach kaufmännischen Grundsätzen eigenwirtschaftlich und gewinnbringend. So steht es in unseren Statuten aus dem Jahre 1993, beschlossen von der Gemeindeversammlung und genehmigt vom Regierungsrat. Etwas ähnliches liesse sich wahrscheinlich aus den Statuten und Leistungsaufträgen aller hier vertretenen Energieunternehmen ablesen. Alle diese Kriterien sind bekanntlich nur auf dem Papier gleich gewichtet. Effektiv aber haben wir mit einzelnen der genannten Bedingungen ausgeprägter oder mit besonders sensiblen Kriterien zu kämpfen, beispielsweise mit der weit verbreiteten „Aldi“-Mentalität in unserer Bevölkerung, welche dazu neigt, öffentliche Dienstleistungen gewissermassen als Grundrecht und damit möglichst billig angeboten erhalten zu wollen. Wir kennen auch die speziellen Anliegen der im internationalen Wettbewerb stehenden Wirtschaft, speziell der produzierenden Industrie. Und selbstverständlich wissen wir, dass verschiedene von uns genutzte Energieproduktionsarten in Konflikt stehen beispielsweise mit den Klimazielen und dem Naturschutz und anderen politischen Zielen und Interessen. Diese Ziel- und Interessenkonflikte bilden mehr als die Quadratur des Kreises und können nicht kurzfristig, einseitig und allein durch unser Land gelöst werden. Für uns gibt es in dieser Situation auch in einem Wahljahr nur eines: Alle Optionen müssen offen gehalten werden, alle! Wer jetzt, um auf den Punkt zu kommen, ohne gesicherte Kenntnis der Vorfälle in Japan, ohne genaue Kenntnis der Realisierbarkeit erhöhter Sicherheitsanforderungen an die Kernenergie kurzfristig oder auch bloss mittelfristig deren Verzicht verlangt, vernachlässigt andere unseren Unternehmungen und unserem Auftrag zugrunde gelegte Aufgaben. Das Ergebnis unserer Energiepolitik darf nicht sein, dass wir in 20 oder 30 Jahren die unpopulären Energieproduktionsarten in unserem Land zwar nicht mehr betreiben, die entsprechenden Energieprodukte aber aus dem Ausland beziehen. Das zu verhindern gehört zu unserer Verantwortung, die gesamtheitlich und nicht nur bezogen auf eine Energieform wahrzunehmen ist.

Die Regio Energie Solothurn ist bereit, sich der Diskussion zu stellen, das ganze Spektrum der möglichen Varianten zu diskutieren und gemäss dem gesamtheitlichen Auftrag zu entscheiden. Wer einseitige und kurzfristig ausgerichtete, zwar populäre, aber langfristig den genannten Zielen entgegenstehende entsprechende Aktivitäten von uns erwartet, erwartet verantwortungsloses Handeln unserer Organe und Mitarbeitenden. Dazu sind wir nicht da, dafür wurden wir auch nicht in unsere Ämter und Funktionen eingesetzt.

Wir freuen uns darauf, die anstehenden Herausforderungen und Konflikte positiv, grundsätzlich optimistisch und im Dialog mit anderen Meinungen anzugehen. Für Ihre Bereitschaft, liebe Gäste, mit uns zusammen und aus Ihrem Blickwinkel heraus diese Zukunft anzugehen und zu gestalten, danken wir Ihnen ganz herzlich.

Kurzfristig aber, nämlich für die nächsten paar Stunden, wünschen wir Ihnen einen genussreichen Abend hier im städtischen Konzertsaal und viel später eine gute Heimkehr. Auf die weiteren Begegnungen mit Ihnen freuen sich die Mitarbeitenden und der Verwaltungsrat der Regio Energie Solothurn.